

bauen + rechten : Standesregeln verpflichten!

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **98 (2011)**

Heft 6: **et cetera Paulo Mendes da Rocha**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

§ Standesregeln verpflichten!

Im Rahmen eines Umnutzungsprojektes erteilte eine Immobiliengesellschaft einen Studienauftrag an sechs Architekturbüros. Ziel des Studienauftrags war die Planung eines Investitionsobjekts auf einem grösseren Areal, das sich durch eine gute städtebauliche Einbindung, identitätsstiftende Architektur sowie eine nachhaltige Wirtschaftlichkeit auszeichnen sollte. Im Wettbewerbsprogramm, das die Beteiligten erhalten hatten, war die sia-Ordnung 142 ausdrücklich wegbedungen worden. Trotzdem wurde den Teilnehmern zugesichert, dass ihre Urheberrechte gewahrt würden. Nach Vorliegen der Arbeiten empfahl die zur Beurteilung der Beiträge bestellte Jury ein Projekt einstimmig zur Bearbeitung zwecks Realisierung. Im Verlauf dieser Bearbeitung entzog die Bauherrschaft dem ausgelobten Architekturbüro den Auftrag wieder und suchte beim damaligen Jurypräsidenten, einem Architekten und sia-Mitglied, bezüglich des weiteren Vorgehens Rat. Im Verlauf des sich daraus ergebenden Gesprächs fragte die Bauherrschaft diesen schliesslich an, ob er bereit wäre, den Auftrag selbst zu übernehmen. Nach einer Bedenkzeit willigte der Angefragte trotz erstem Zaudern ein, mit der Begründung, eine Auftragsannahme sei hier zulässig, weil die sia-Ordnung 142 nicht anwendbar sei und damit auch nicht das darin festgelegte Verbot, das die Annahme eines Auftrages durch einen Preisrichter ausschliesst. Der Betreffende bearbeitete das Vorhaben weiter und übernahm zu diesem Zweck die (wie die angerufene Standeskommission später feststellen sollte) «entscheidenden, projektkonstituierenden Merkmale» des Siegerprojektes.

Auf Ersuchen des übergangenen Architekturbüros befasste sich die Standeskommission des Schweizer Ingenieur- und Architektenvereins sia mit dem vorliegenden Fall. Zu beurteilen war, ob

der beschuldigte, ehemalige Jurypräsident durch sein Verhalten die Standesregeln des sia verletzt hatte.

Wie die Standeskommission in ihrem Entscheid vom 22. Februar 2011 festhält, besteht der Zweck der Standesordnung sia 151 darin, die berufliche Ehre und das Ansehen der sia-Mitglieder zu wahren, die Regeln einer ethisch beispielhaften Berufsausübung und des fairen Wettbewerbs durchzusetzen und Verstösse gegen diese Grundsätze zu ahnden (Art. 1 Abs. 1). Dementsprechend verpflichten sich sia-Mitglieder durch ihren Beitritt zum Verein, ihren Beruf gewissenhaft und pflichtgetreu auszuüben und die Regeln des fairen Wettbewerbs einzuhalten (Art. 2 Abs. 1). Diese berufsethischen Verpflichtungen strahlen – so die Standeskommission – auf sämtliche Tätigkeiten eines Mitgliedes aus. Demzufolge stelle das Verbot einer Auftragsannahme durch einen Preisrichter «lediglich eine Konkretisierung der Regeln des fairen Wettbewerbs dar und verpflichte das Mitglied des Preisgerichts oder Beurteilungsgremiums zu absoluter Unabhängigkeit». Diese Vorschrift sei deshalb direkt anwendbar, unabhängig davon, ob die sia-Ordnung 142 im konkreten Fall vereinbart worden sei oder nicht. Vor diesem Hintergrund stellte das Standesgericht ausdrücklich klar, dass es das Verhalten des Beschuldigten als gänzlich unzulässig erachtete:

«Ein als Preisrichter oder Mitglied des Beurteilungsgremiums eingesetztes sia-Mitglied muss u. a. zwei fundamentale Qualitäten aufweisen, um den Ruf bzw. die Ethik des Berufs und des sia zu wahren, respektive zu promovieren: Es sind dies die Unabhängigkeit und die Glaubwürdigkeit. Ein sia-Mitglied in der Funktion eines Experten darf unter keinen Umständen den Anschein erwecken, es sei befähigt.» [...] «Um das Ansehen der sia-Experten zu wahren, hätte es für den Beschuldigten nur eine Konkretisierung der berufsethischen Standespflichten geben dürfen: Ablehnung des Auftragsangebots. Einzige denkbare Ausnahme wäre die Annahme eines Beratermandats zur Unterstützung der Bauherrin gewesen.»

In diesem Sinn wurde der ehemalige Jurypräsident der Verletzung der Standesregeln für schuldig befunden – wobei sein Verschulden als mittelschwer und damit recht schwerwiegend eingeschätzt wurde – bestraft und verpflichtet, die Kosten des Verfahrens zu übernehmen.

Nun sollte man meinen, die von der Standeskommission formulierten Anforderungen für ein faires Verhalten stellten eine Selbstverständlichkeit dar, bedrohen doch sowohl die fehlende Unabhängigkeit einer Jury als auch die unerlaubte (Weiter)Verwendung von Plänen die Grundfesten des Architekturschaffens. Wie ein Blick in die Praxis zeigt, ist dem – und in besonderem Mass im Wettbewerbswesen – nicht so. Wo ein neuer Auftrag lockt, ist die Versuchung oft zu gross, sich über anfänglich bestehende Bedenken hinwegzusetzen. Wohltuend dezidiert wirkt deshalb der vorliegende Entscheid, der den sia-Mitgliedern unmissverständlich vor Augen hält, dass eine sia-Mitgliedschaft nicht nur zu einer höheren Legitimität verhilft, sondern auch mit Verpflichtungen verbunden ist.

Isabelle Vogt, www.luksundvogt.ch

**neue informations-
architektur**
jetzt auf
nextroom.at

RELAUNCH
nextroom.at